

Samstag, 06. Februar 2021, Werra Rundschau / Lokales

Heimat für Retterstaffel

Verein soll Räume im neuen Feuerwehrgerätehaus erhalten

VON STEFANIE SALZMANN



Üben größtenteils in Wald und Flur: die Rettungshundestaffel Werra-Meißner. Wenn finanziell möglich, soll der Verein eigene Räumlichkeiten am geplanten Feuerwehrneubau in Schweba bekommen. ArchivFoto: privat/ nh

Schwebda – Die Gemeinde Meinhard will der Rettungshundestaffel Werra-Meißner (RHS) zu einem eigenen Domizil verhelfen. Im Zuge des geplanten Neubaus des Feuerwehrgerätehauses im Meinharder Ortsteil Schwebda soll die RHS an oder in dem Gebäude eigene Räumlichkeiten erhalten.

Die Feuerwehrkommission der Gemeinde hat sich als Standort für den Neubau auf die derzeit als Parkplatz genutzte Fläche am Ostufer des Werratalsees geeinigt. Außerdem soll die benachbarte Freifläche der Rettungshundestaffel als fester Übungsplatz zur Verfügung stehen.

„Wir wollen dem Verein eine Heimat geben, weil wir der Überzeugung sind, dass wir die Rettungshundestaffel künftig noch viel häufiger brauchen werden“, sagt Meinhardts Bürgermeister Gerhold Brill.

Da der Verein, der aktuell über 28 aktive Mitglieder mit 19 Hunden (plus sechs in Ausbildung) verfügt, sich eine Investition dieser Größenordnung nicht leisten kann, will sich Brill an verschiedenen Stellen um die Finanzierung bemühen.

„Wir sind sehr überwältigt von dem Angebot der Gemeinde“, sagt Tatjana Biertümpfel, Erste Vorsitzende der Rettungshundestaffel. Der Verein habe sich bisher vor großen finanziellen Verpflichtungen gescheut, „weil wir andere Prioritäten setzen“. Da sich die Staffel fast ausschließlich aus ihren Mitgliedsbeiträgen finanziere, habe man den Fokus auf die Ausstattung der Einsatzkräfte mit Kleidung, Beleuchtungsgeräten sowie GPS-Halsbändern für die Hunde gelegt. „Wir drehen wirklich jeden Pfennig um, bevor wir ihn ausgegeben“, sagt die Vorsitzende. So habe es beispielsweise zwei Mitgliederversammlungen gebraucht, bevor sich der Verein eine Drohne mit Wärmebildkamera angeschafft habe.

In der Nähe zur Feuerwehr sieht Tatjana Biertümpfel viele Synergieeffekte für beide Seiten. „Wir sind viel mit den Feuerwehren unterwegs. Entscheidend ist, dass die Vermissten gefunden werden“, sagt sie. „Wir haben kein Geld, aber eine Menge Manpower.“

Die Wünsche des Vereins an ein eigenes Domizil sind bescheiden. „Wir brauchen einen Raum, um unsere Ausrüstung zu lagern, und einen Stellplatz für ein Fahrzeug von der Größe eines VW-Busses“, sagt sie. Schulungsräume könne man sich gut mit der Feuerwehr teilen. Für den Übungsplatz würde der Verein die Einfriedung und stetige Pflege übernehmen. Der Platz sei wichtig, um die Hunde an Geräten zu trainieren und zu Vorbereitungen auf beispielsweise die Begleithundeprüfungen.